

Abschalten, Abschirmen oder Abstand halten?

Text: Alfred Gertsch, Baubiologe und Elektrobiologe



BIOGRAPHIE

Alfred Gertsch hat nach Berufsausbildungen zum Kaufmann, Elektromonteur und eidg. Baubiologen/ Bauökologen SIB die Firma Kentron in Hüni- bach gegründet.

Er bietet Kurse und Seminare zur Hausmesstechnik, Elektromog/-biologie, EMV und zu ökologischen und gesundheitlichen Aspekten von Anstrichen und Verputzen an.

Er hat seit 20 Jahren Erfahrung am Bau im Elektroinstallationsbereich, sowie Maler- und Gipserarbeiten.

Sein Credo ist:

Jede Belastung, ob gross oder klein, die erkannt und vermindert wird, verbessert die Lebensqualität.

Alfred Gertsch ist Mitglied der SIB und der FGHU.

Obwohl sich die Anzeichen für gesundheitliche Risiken der Mobilfunktechnologie häufen, wollen und können wir kaum noch auf das Mobiltelefonieren verzichten. Wie aber sollen wir uns vor der allgegenwärtigen Bedrohung schützen?

Natürlich ist es heutzutage kaum noch vorstellbar, auf das mobile Telefonieren zu verzichten. In zahlreichen Fällen ist das Mobiltelefon zum Hauptarbeitsmittel, zum Lebensretter oder auch zum wichtigen sozialen Bestandteil der Gesellschaft geworden.

Dennoch können wir die Risiken, die die Technologie birgt, nicht einfach zur Seite wischen.

Abschalten ist nicht immer möglich

Sollten sich die Vermutungen mobilfunkskeptischer Fachleute und Baubiologen über langfristige und gravierende Schädigungen bestätigen, so droht der Gesellschaft in Zukunft ein gesundheitliches Desaster. In Verantwortung für zukünftige Generationen und eine lebenswerte Umwelt müssen wir schon heute agieren.

Natürlich ist der beste Schutz vor Mobilfunkbelastungen der nicht gebaute Sender. Dieses Ziel ist in der Praxis leider nicht immer zu erreichen. Inzwischen haben sich daher verschiedene Abschirmmaterialien und -methoden am Markt etabliert, die mit geeigneten baulichen Mitteln (Wandmontageplatten, Abschirmgewebe und -gitter, Dachbahnen, Fensterfolien, etc.) elektrische Feldreduktionen in Räumen mit empfindlicher Nutzung (z.B. Schlaf- und Kinderzimmer) erreichen.

Erst analysieren, dann abschirmen!

Wichtig ist, dass Abschirmungen in Gebäuden nie auf eigene Faust installiert werden. Denn einerseits handelt es sich um elektrisch leitfähige Materialien, die bei fehlerhafter Erdung selbst stromführend werden könnten, andererseits können fehlerhafte Abschirmungen durch gefangene hochfrequente Strahlung und deren mehrfache Reflexion innerhalb von „Abschirmkäfigen“ vorhandene Strahlungen um ein Vielfaches erhöhen. Baubiologen, die auf Analysen und Hausuntersuchungen nach den *Standards der baubiologischen Messtechnik SBM* spezialisiert sind, können in ersten Un-



Wird es zukünftig unerlässlich, sich mit verschiedenen Abschirmmassnahmen im Gebäude vor Mobilfunkstrahlung zu schützen?

tersuchungen Diagnosen für geeignete weitere Massnahmen stellen. Dabei darf auch die Messung von anderen elektrischen oder magnetischen Feldern im Gebäude nicht vernachlässigt werden, denn jede Abschirm- und Sanierungsmassnahme im Hinblick auf Mobilfunk kann auch diese Felder beeinflussen.

Wichtig ist daher die ganzheitliche Gesamt-schau durch den beratenden und untersuchenden Baubiologen.

Pauschales Abschirmen ist nicht möglich

Abschirmungen müssen immer konkret auf den Anwendungsfall und die vorgefundenen Einstrahlrichtungen und geometrischen Gegebenheiten ausgelegt werden und können daher nicht pauschal ausgeführt werden.

Obwohl mit guten Abschirmungen deutliche Feldreduktionen möglich sind, haben Abschirmungen auch Nachteile:

Die Kosten für Abschirmmassnahmen werden dem Geschädigten allein aufgebürdet, obwohl z.B. beim Schallschutz auch die Verursacher mit in die Verantwortung genommen werden. Beim Mobilfunk jedoch nicht. Gleichzeitig schützt die Abschirmung nur im Innen- und nicht im Aussenbereich, also nur eingegrenzt. Daher müsste die Hauptforderung an Politik und Gesellschaft lauten: Abstand halten! Es kann nicht sein, dass Menschen, die am Mobilfunk leiden, ihre Häuser verlassen müssen, um Schutz zu suchen. Richtigerweise sollten Sender in einem ausreichend weitem Abstand zum Menschen errichtet werden, um als wenig gefährdend eingestuft werden zu können.